

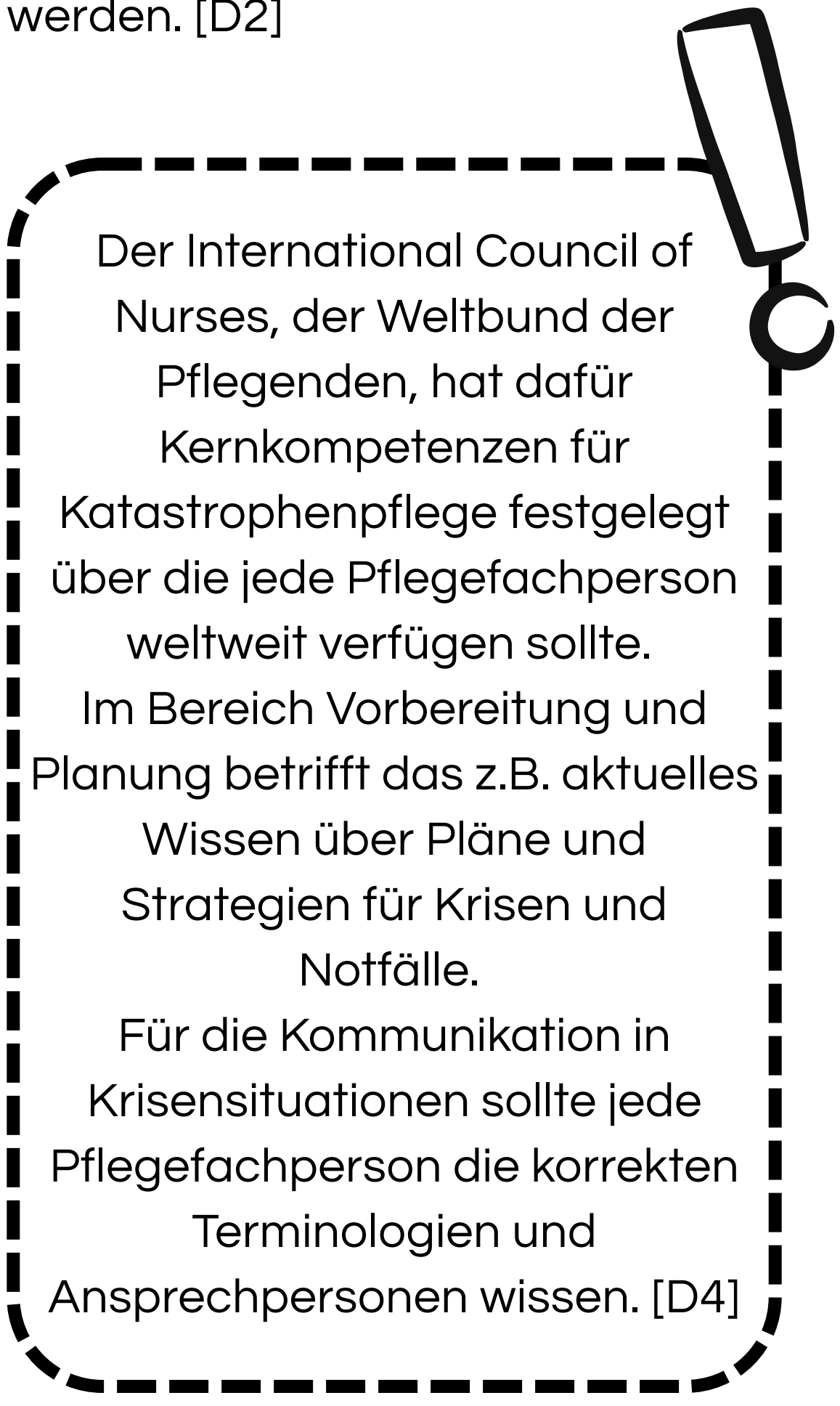
FOKUS_ DISASTER NURSING

Der Klimawandel führt weltweit zu mehr Naturkatastrophen wie Hitzewellen, Überschwemmungen, Stürmen und Waldbränden. Diese Ereignisse betreffen nicht nur ferne Länder – auch in Deutschland erleben wir klimabedingte Krisen und Ausnahmesituationen immer häufiger. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, chronisch Kranke, Kinder und Pflegebedürftige. [D1]

Deshalb wird das Thema Disaster Nursing, also Katastrophenpflege, immer wichtiger. [D2]

Doch was ist das eigentlich? Disaster Nursing bedeutet, "dass pflegerische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen so angepasst werden, dass damit der pflegerische, gesundheitliche und emotionale Bedarf in Folge von Katastrophen erkannt und beantwortet werden kann. Unter widrigen Bedingungen soll so das bestmögliche Niveau an Gesundheit und Sicherheit für die von einer Katastrophe betroffenen Menschen und sozialen Gemeinschaften erreicht werden." [D3]

Pflegefachpersonen müssen also lernen, wie sie in Krisensituationen schnell und sicher handeln können – zum Beispiel bei einem Stromausfall im Pflegeheim, bei extremer Hitze oder wenn Evakuierungen nötig werden. [D2]



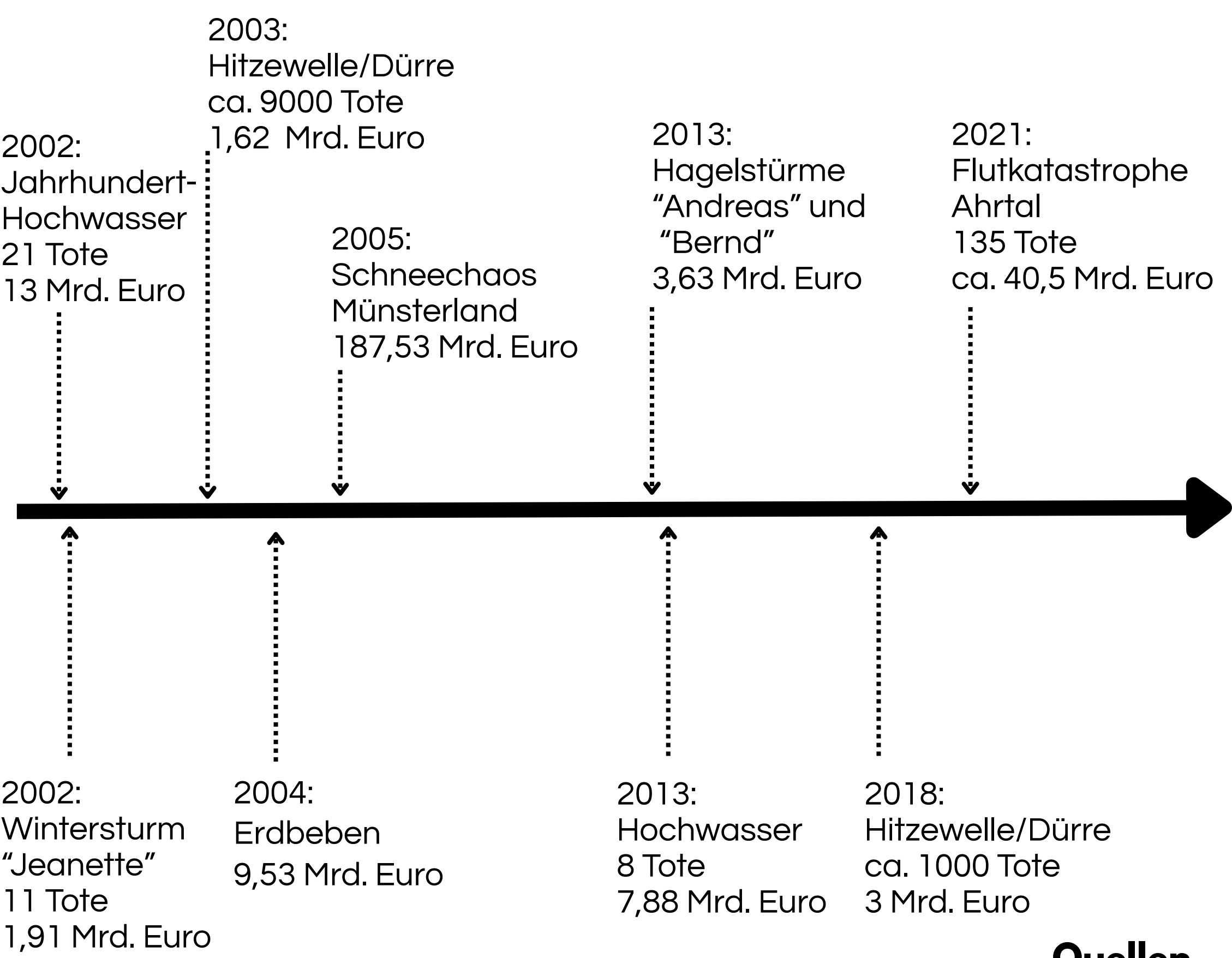
Der International Council of Nurses, der Weltbund der Pflegenden, hat dafür Kernkompetenzen für Katastrophenpflege festgelegt über die jede Pflegefachperson weltweit verfügen sollte. Im Bereich Vorbereitung und Planung betrifft das z.B. aktuelles Wissen über Pläne und Strategien für Krisen und Notfälle. Für die Kommunikation in Krisensituationen sollte jede Pflegefachperson die korrekten Terminologien und Ansprechpersonen wissen. [D4]

Während in anderen Ländern schon viele Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Disaster Nursing existieren, besteht in Deutschland aktuell noch Nachholbedarf. [D2, D5]

EXTREMWETTER IN DEUTSCHLAND

Zwischen 1993 und 2022 gab es in Deutschland 74 Extremwetterereignisse. Diese führten zu mehr als 18.000 Todesfällen. Direkt von den Folgen betroffen waren mehr als 570.000 Menschen, z.B. durch den Verlust ihres Zuhauses oder durch gesundheitliche Schäden. Der wirtschaftliche Schaden wird auf knapp 127 Milliarden Dollar geschätzt. Zu diesen Ergebnissen kommt der Klima-Risiko-Index. Er analysiert die Todeszahlen, die Zahl der betroffenen Menschen und die volkswirtschaftlichen Schäden, die durch Extremwetterereignisse verursacht werden. Grundlage sind die Daten der International Disaster Database (EM-DAT) zu Extremwetterereignissen sowie die sozioökonomischen Daten des Internationalen Währungsfonds (IWF). Im Jahr 2025 liegt Deutschland im weltweiten Ranking an 48. Stelle (Zeitraum 1993-2022). [D5]

AUSGEWÄHLTE EREIGNISSE



[D6]

Quellen

